



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Vierdte Frag. Was für Mittel solle man sonderlich gebrauchen/ dise so  
heilsame Übung der Nachfolgung zubefürderen?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

stimmen / das ist / nichts in sich schließ-  
fen / welches dem Göttlichen Willen  
zuwider ist.

Vierde Frag.

Was für Mittel solle man  
sonderlich gebrauchen / diese so heilsame  
Übung der Nachfolgung zube-  
fördern?

Antwort. Diejenige / welche man  
in Nachmahlung eines Bilds in Ob-  
acht zunehmen pflegt. Gleich wie  
derohalbē derjenige / welcher ein Bild  
nachzumahlen begehrt / so oft er ein  
gewissen Theil des Bilds anfangen  
will / seine Augen jederzeit vorher auff  
gleichen Theil des Bilds wirffet / und  
nach demselben die Linien und Farben  
auff sein Tafel setzet / also soll gleich-  
fals der / welcher seiner allerliebsten  
Mutter Wandel und Leben nachzu-  
folgen begehrt / so oft er einen Stand  
antretten / oder ein Werck anfangen  
will / seine Augen auff ihr Leben werf-  
fen /

fen / und betrachten / wie sie sich in  
 diesem Stand oder Werck verhalten  
 hab / und also sich mit ganzen Kräfte  
 ten befeissen / dieselbe gleichfals in sei  
 nem Stand oder Werck zugebrau  
 chen. Also hat der H. Ambrosius l.  
 2. de Virg. den Jungfrauen gerathen /  
 da er gesagt: Ihr sollet euch  
 gleichsam als in einem Vorbild  
 fürstellen die Jungfrauschaft /  
 und das Leben Maria / in wel  
 cher als auß einem Spiegel  
 herauß scheint der Glantz der  
 Keuschheit / und die Vollkom  
 menheit aller Tugend. Auß die  
 sem sollet ihr die Weis zuleben  
 nehmen / allwo als in einem  
 Vorbild der Gottsforcht euch  
 gezeigt wird / was ihr besseren /  
 was ihr fliehen / und was ihr  
 thun sollet. Was allda den Jung  
 frauen gesagt worden / das sollen ih  
 nen eben sowohl die Verheyrathen /  
 und Geistliche zugeignen / seitemahl  
 alle

alle allda genugsam: Exempel finden  
werden / nach welchen sie ihre tägliche  
Werck ihrem Stand gemäß anstel-  
len können / daß also billich alle von  
dieser ihrer Mutter Leben und Tugenden  
ihnen gesagt seyn lassen sollen:  
Schaue an / und folge nach die-  
sem Exemplar / welches dir ist  
gezeigt worden.

### Historien.

I. Es schreibt Vincentius Velua-  
censis / daß auff ein Zeit in Flandern  
ein Mahler gewesen / welcher / damit  
er sein Lieb gegen der Allerheiligsten  
Mutter Gottes erzeugte / allen Fleiß  
angewendt / daß er ihr Bildnuß je-  
derzeit auff das holdseeligist / herent-  
gegen aber die Bildnuß des Sathans  
auff das häßlichste mahlete. Wel-  
ches / weil es den Sathan mit wenig  
verdrossen / hat er auß Begird sich zu-  
rechen einsmals / da er mitten in dem  
mahlen eines Mariæ Bilds ware /  
das

Das Gerüst also zuerschütten angefangen / daß es zu Boden gefallen. Aber das gemelte Bild der Mutter Gottes hat die Hand aufgestreckt / und den Mahler so lang in den Lüften erhalten / bis daß man ihm zu hülff kommen / und ohne Schaden auff die Erden gebracht. O was für Schutz und Gunst werden diejenige zuerhoffen haben : welche ihr liebste Mutter nicht mit leiblichen / sonder Geistlichen Tugenden der übernatürlichen Tugenden auff das vollkommteste nachzumahlen sich befeissen werden!

II. Die Seelige Joanna von Frankreich hatte so grosse Begird / die Demuth ihrer allerliebsten Mutter nachzufolgen / daß sie ein ganken Orden zu ihren Ehren gestiftet / und geordnet hat / daß die Vorsteherin Mater Ancilla genennt wurde / die Demuth und Antwort der gebenedeyten Jungfrauen zu verehren /  
wel-

welche sie in der Verkündigung  
hat ausgesprochen. Barri f. 238. off.  
Him.

III. St. Hedwig Herzogin in  
Pohlen / pflegte jederzeit ein Bildniß  
unser lieben Frauen bey sich zutragen /  
daß sie durch dessen Anschauen ermal-  
net wurde zu ihrer Verehrung und  
Nachfolg. Welches Bild sie in ih-  
rer Sterbstund mit drey Fingern  
also starck gefast hat / daß es ihr mit  
keinem Gewalt kundte genommen  
werden ; ja auch nach 25. Jahren  
seynd diese Finger sambt dem Bild  
noch ganz unverweset gefunden wor-  
den. Sur. 15. Oct.

IV. P. Joannes Brebenf / als er  
einmahl von den Barbaren sehr ge-  
schlagen war / und darumb zu Abend  
Gott dem Herrn Dank sagte / hat  
ihne gedunckt / er sehe die Allerheili-  
giste Mutter Gottes mit drey  
Schwertdren in dem Herkendurch-  
stoehen / und daß er durch ein Schwert  
Gott

Gottes ermahnt wurde / diese sein  
Mutter nachzufolgen / als welche je-  
derzeit mit dem Göttlichen Willen  
ganz vereinigt war. Ann. Mar. Soc.  
1183.

### Sechste Regel.

1 Weil die allerheiligste Mut-  
ter Gottes alle Menschen für  
ihre Kinder angenommen hat /  
also wird ein jeder / der dieser Ma-  
rianischen Mutter schafft ein-  
verleibt zu werden begehrt / sie  
als Marianische Brüder und  
Schwester mit sonderer Lieb  
umbfangen / und also auß Lieb  
gegen dieser allgemeinen Mut-  
ter mit allein sich von aller Ver-  
letzung solcher seiner Bräu-  
der und Schwestern sorgfältig  
enthalten / sonder auch  
allerley Gütthaten ihnen  
zuerzeigen sich beflis-  
sen.

Er